

## Segeltörn Mai 2010

Charterhafen: Hohe Düne, Rostock – Warnemünde  
Seegebiet: Südliche Ostsee, Gewässer um Rügen,

Samstag, 8.5.2010

Tag der Bootsübernahme, Start in Dresden gegen 9 Uhr, unproblematische Fahrt nach Warnemünde, Noch sind wir zu fünft, Thomas kommt dann am Sonntagnachmittag nach. Wir übernehmen das Boot, eine 1 Jahr alte Hanse 430. Der Vercharterer kündigt uns schwieriges Segelhandling an. Die Besegelung besteht aus einer Selbstwendefock mit Rollreff und einem Lattengroß mit 2 Bindereffs und LazyJacks. Offensichtliche Schwachstellen am Boot sind: fehlende Stoßkante ( nur ein aufgehängtes Tau ), offenes Heck ohne Sitz für Steuermann, keine Haltebügel in Steuerradnähe, Kartenplotter ausschließlich am Steuerrad und nicht am Navitisch, keine Staumöglichkeiten für die Nutzer der Doppelstockkoje; das Schöne am Boot: moderne Optik, heller Innenraum.

Nach Übernahme und Skippereinweisung geht es gegen 16 Uhr noch einmal auf die Ostsee zu einem kleinen Probeschlag. Bei 1 Bft ist das alles kein Problem, die Segel lassen sich sehr schlecht handhaben. Die Rollfock muss zum öffnen mit der Winsch gezogen werden und das Groß lässt sich auf den letzten 50 cm nur mit größter Mühe aufziehen. Der Abend im Hafen wird in aller Ruhe genossen und es gibt das erste Mannschaftsessen.

Sonntag, 9.5.2010

Heute ist eigentlich Segeln vor Warnemünde angesetzt. Nur leider ist nichts möglich, da Rasmus den Sonntag verschläft. Die Alternative ist eine Motorfahrt die Warnow aufwärts bis zu den Speichern in Rostock. Mit Vorsicht navigieren wir im Tonnenstrich, da teilweise daneben Schlammbänke lauern. Wir sehen in Rostock die Volvo Ocean Racer und den Tri Nokia, diverse Schiffe, auf dem Rückweg kommt uns ein klassisches Segelschiff entgegen. An der Hafenausfahrt konnten wir noch mal für eine Stunde die Segel setzen und ein bisschen hin und herfahren.

Da das Boot die Woche zuvor überführt wurde, ist der Vercharterer noch nicht tanken gewesen und so fuhren wir an die Tankstelle und tankten für 120 Euro Diesel.

Kaum angelegt, stand Thomas schon auf dem Steg. Nachdem er sich eingerichtet hatte, sind wir mit der Fähre nach Warnemünde übergefahren und haben uns die Touristenmeile angetan. Das leckere Frikassee von Tina hat uns dann bald wieder zurück an Bord getrieben.

Dank Ole's Flatrate waren wir immer auf dem aktuellsten Wetterstand und haben beschlossen in Richtung Barhöft am nächsten Tag abzulegen.

Montag, 10.5.2010

Raus aus dem Hafen und Segel hoch, angesagt West 2, erlebt West 0-1. Also stehen wir fast unbeweglich vor Warnemünde. Nach 2 Stunden bewegt sich etwas mehr und der Wind ist bei Nordwest 2. Die Sonne schiebt sich auch ein bisschen hinter den Wolken hervor und es wird Zeit für die Mastbegehung. Immer wieder mal ein Highlight, sich von den Mitseglern in den Mast wünschen zu lassen. Da gibt es dann die Fotos aus Vogelperspektive auf das Boot...Ole ist der Erste, Jens folgt, danach versuchen wir wieder etwas ernsthafter voran zu kommen. Hinter uns kommen verschiedene Segelboote mit Spinnacker auf, da haben wir mit unserer Minifock keine Chance. Wir segeln parallel zur Küste. Als wir den nördlichen Zipfel des Darss runden, wird klar, das wir schlecht vor Einbruch der Dunkelheit in das Fahrwasser von Barhöft einlaufen können. Da ich dieses noch nicht selbst befahren habe und einige Tonnen unbeleuchtet sind, außerhalb des Tonnenstrichs teilweise nur 20 cm Tiefe ist, beschließe ich bis nach Lohme weiterzufahren. Dieser Hafen lässt sich gefahrlos bei Dunkelheit anlaufen. Beim Einschalten der Posilichter stellen wir fest, das das Backbordlicht nicht funktioniert. Zum Glück hat Jens eine Stirnlampe mit Rotfilter, so können wir ein provisorisches Licht setzen. Auf der Höhe von Hiddensee lässt der Wind nach und Ole beginnt mit den firstclass Eierkuchen zum Abendbrot. Damit wir nicht ganz so spät ankommen starten wir zu den Segeln noch die eiserne Fock, mit 5 kn Fahrt geht es voran. Ein Sonnenuntergang mit Wolken begleitet uns. Gegen 23.30 Uhr passieren wir Kap Arkona. Da die Strecke zwischen Arkona und Lohme stark befischt wird, wird die eiserne Fock ausgestellt und mit halbem Wind bei 5 kn Fahrt halten wir direkt auf die Lichter der Häuser von Lohme zu. Im Näher kommen stellt sich heraus, das in der Hafeneinfahrt das grüne Licht ausgefallen ist – warum soll es nur uns so gehen. Fest im Hafen sind wir gegen 1.30 Uhr. Die Fahrt war an sich schön, wenn nicht die empfindliche Kälte gewesen wäre ( 7°C ). Ein Sternenhimmel vom allerfeinsten hat uns nach Lohme begleitet.

Dienstag, 11.5.2010

Gemütlich Aufstehen ist angesagt. Allerdings wecken uns die Hangsanierer mit ihrem Bagger. Nach einem entspannten Frühstück machen wir eine Landgang in den Ort. Viel gibt es nicht zu sehen im Ort und so steuern wir beizeiten das Cafe Niedlich in halber Hanghöhe an. Von dort können wir wunderbar den Hafenmanövern einer Ausbildungsscrew zusehen.

Wir beschließen entlang der Kreideküste zu segeln und am Abend wieder nach Lohme zu kommen. Für den nächsten Tag ist viel Wind aus Osten angesagt, ideal um an die Dänische Küste zu rutschen. Auf dem Wasser wollen wir mit Ole im Wasser ein paar schöne Bilder vom Schiff aus anderer Perspektive machen. Dabei dreht ein Touristenkutter ( Fleischfrachter ) in unsere Richtung, er hat wohl angenommen, Ole ist über Bord und er muss helfen. Nach ein paar Kommentaren fährt der Kutter weiter und wir erkunden die Kreideküste. Am Abend kommt schlechteres Wetter auf, neben uns liegen zwei Salona aus Stralsund. Die machen sich mit zusätzlichen Festmachern fest. Nachts setzt dann der Wind ein.

Mittwoch, 12.5.2010

Heute geht es zügig aus dem Schlafsack. Der Grund: wir wollen nach Dänemark und ab 9 Uhr blockiert ein Schlepper den Hafen. Während wir das Boot zum ablegen bereit machen, gewittert es in unmittelbarer Nähe. So warten wir noch 20 min ab und gehen dann raus. Der Wind ist schräg aufländig und kommt ungebremst aus Osten über die See mit 5-6, in Böjen 7-8. Deshalb steht vor dem Hafen eine ordentliche Welle, ca. 3-4m. Wir setzen das Groß im 2.Reff und machen wenig Fahrt schräg gegen die Wellen. Tina genießt den Lift auf dem Bug von 5 m. So kämpfen wir uns an Arkona vorbei. Jens hat das offene Bootsheck freudig mit beschlag belegt. Ole wird zunehmend stiller und Tina holt etwas aus dem Boot und hat leider danach auch Probleme – sie geht gleich mal in die Koje. Arkona passiert und damit heißt es abfallen auf Raumschot. Das Boot surft etwas widerwillig die Wellen, der Wind lässt etwas nach und wir setzen immer mehr Segel. Auf unserer Fahrt in Richtung Klintholm sehen wir einige Schiffe mit beeindruckenden Bugwellen.

Als die Kreideküste von Mön in Sicht ist, beginnt der Wind einzuschlafen und um 180 Grad zu drehen. Also werfen wir wieder die eiserne Fock an und fahren mit Motor an der Küste entlang. Der Hafen ist gut besucht, wir finden aber sofort einen Platz, nach Erkundung und Anmeldung beim Hafenmeister geht's Duschen, Abendbrot und in die Koje.

Donnerstag, 13.5.2010, Herrentag

Für meine Biernöter habe ich im örtlichen Spar zugeschlagen. Es gibt Olsenbandenbier und die obligatorischen Fähnchen. Die Windansage mit 2-3 aus Nordwest lässt uns einen schönen Amwindkurs in Richtung Gedser laufen. Es wird ein kleiner Wettkampf initiiert, wer fährt am schnellsten innerhalb einer Stunde. Gewinner ist Örne. Vor Gedser müssen wir ein paar Schläge kreuzen um das Fahrwasser zu erreichen. Mit anderen Seglern laufen wir in Richtung Fährhafen und müssen uns von einer auslaufenden Fähre freihalten. Am Abzweig zum Yachthafen bergen wir die Segel und laufen mit Motor in den Hafen. Hier ist ordentlich was los. Durch den Feiertag sind viele Segler unterwegs. Ich möchte Stress vermeiden und gehe in die erstbeste Box, wir sind 1m länger aber egal. Nach uns läuft Jens Schuster mit der Moulin Rouge ein. Wir besuchen uns. Der Betrieb im Hafen vermittelt ein Bild vom Betrieb, der im Sommer in den Ostseehäfen stattfindet.

Freitag, 14.5.2010

Da die Wetterlage nicht so sicher ist, brechen wir am Morgen nicht zu spät in Richtung Rostock auf. Angesagt ist West 2-3. Beim Segelsetzen im Fahrwasser des Fährhafens stellen wir fest, das sich die Rollfock nicht mehr entrollen lässt. Jetzt wird es ernst. Da muss einer in den Mast und versuchen die Fock von oben aufzurollen, damit wir die Fock bergen können. Ole erklärt sich dann bereit. Er schafft es auch und als wir die Fock unten haben, fetten wir das Lager der Rollanlage mit küchenüblichem Leinöl. Später beim Einrollen klappt alles optimal. Vor der deutschen Küste liegt die Küstenwache auf Lauer. Ein anderer Segler kreuzt unseren Kurs und dieser wird dann von der Küstenwache kontrolliert. Wenig später treffen wir auf die VOR 60, sie sind mit zwei Booten und einem Schlauchboot unterwegs. Direkt vor dem Warnemünder Strand findet eine größere Optimistenregatta statt.

Gelegenheit allen mal ein bisschen vom Regattafahren zu erzählen und den Start zu beobachten. Da wir etwas früher da sind haben wir noch Zeit einem am Passagierkai liegenden Kreuzfahrer vor den Bug zu fahren. Dann geht es in den Hafen und an die Tankstelle. Nach einem ordentlichen Festmachen liegt die Alpha wieder sicher in ihrem Hafen. Wir übergeben das Schiff und beschließen noch einen Besuch an den Fischständen von Warnemünde. Nach einer entspannten Autofahrt waren wir 22 Uhr zu hause.

Sicher war der Wettergott nicht immer mit uns – aber es hätte ja auch schlimmer sein können... Dank Standheizung haben wir die Abende gut überstanden und ich hoffe der Törn bleibt nicht nur in frostiger Erinnerung.





Abend im Yachthafen Hohe Düne Warnemünde



Ausflug in den Mast – 22 m über dem Meer



„unsere“ Hanse 430 *ALPHA*



Segeln ? Segeln !!!



Lohme mit Arkona im Hintergrund



Vor der Kreideküste



Ein fast neuer Rumpf



Blick vom Masttop